

Umweltmanagement steigert die Performance

EMAS ist das europaweit führende System für Umweltmanagement. In Österreich sind fast 300 Betriebe, aber auch andere Organisationen dabei.

Seit 1993 bietet das europäische Umweltmanagement, das durch die EMAS-Verordnung der Europäischen Union geschaffen wurde, ein freiwilliges Instrument für eine nachhaltige Entwicklung in der Wirtschaft und in

EMAS-Register erfolgte schließlich im Jänner 2017. „Die EMAS-Zertifizierung war der nächste logische Schritt, um unseren Betrieb und unsere Dienstleistungen, die umweltschonende Entsorgung von Müll und die Erzeugung von Wärme

und Strom, weiter zu verbessern“, erklärt Martina Steinhauser vom EMAS-Team der EVN Abfallverwertung. Bei der EVN ist EMAS Teil des integrierten Managementsystems. Dieses System wurde im Laufe der Zeit immer weiter verbessert und für den Betrieb optimiert. Steinhauser: „Dadurch ist ein lebendiges Werkzeug entstanden, mit dem sich das Personal sehr gut identifizieren kann.“ Die größte Herausforderung bei der Umsetzung war der ambitionierte Zeitplan. Von der Entscheidung für EMAS bis zur erfolgreichen Auditierung sind nicht einmal sechs Monate vergangen.

Die Mühe hat sich gelohnt. Steinhauser: „Durch EMAS werden umweltrelevante Maßnahmen sichtbar und systematisch erfasst, die ansonsten gar nicht als solche wahrgenommen werden.“ Auch nach außen, mithilfe der Umweltklärung, in der die Umweltbilanz transparent und nachvollziehbar dargestellt wird. Steinhauser: „Zahlreiche Partner, wie etwa unser Bürgerbeirat, haben uns innerhalb weniger Tage positives Feedback gegeben und uns zur Zertifizierung gratuliert.“



Foto: Ing. Hans Schrópfer

Das EMAS-Team der EVN Abfallverwertung (v. li.): Hans Schrópfer, Gabriele Wegscheider, Martina Steinhauser, Bernhard Bogner

der Verwaltung. Heute gehört EMAS zum Standard für innovative und engagierte Unternehmen. In Österreich sind aktuell rund 300 Betriebe und andere Organisationen im EMAS-Register eingetragen.

EMAS bei der EVN

Bei der EVN hat EMAS Tradition. So ist das Kraftwerk Theiß bereits seit über 20 Jahren zertifiziert und damit einer der EMAS-Pioniere in Österreich. Schrittweise wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Kraft- und Fernheizwerke zertifiziert. Die Müllverwertungsanlage in Dürnrohr im Tullnerfeld in Niederösterreich ist bereits seit 2005 ein ausgezeichneter Entsorgungsfachbetrieb. 2011 wurde zusätzlich ein Qualitäts- und Umweltmanagementsystem, zertifiziert nach den Normen ISO 9001 und ISO 14001, eingeführt. Die Eintragung im



Foto: Uni Graz/Kastrun

Birgit Natter, Direktion für Ressourcen und Planung, und Ralph Zettl, Umweltmanager der Karl-Franzens-Universität in Graz

Vorbild-Einrichtung Uni Graz

Es sind aber nicht nur Unternehmen, für die EMAS ein Weg ist, ihre Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft zu dokumentieren. Echte Vorbildwirkung hat die Karl-Franzens-Universität Graz mit rund 4.300 Mitarbeitern und ca. 32.500 Studierenden. Diese ist seit dem Sommer 2016 im EMAS-Register eingetragen. Ralph Zettl, Umweltmanager der Uni Graz: „Ziel war, die zentralen Aufgabenbereiche der Universität, also Lehre, Forschung und Verwaltung, nachhaltiger zu gestalten. Aus diesem Grund hat sich die Universität Graz dazu entschlossen, ein über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehendes Umweltmanagementsystem einzuführen und extern validieren zu lassen.“ Die Einführung von EMAS an der Universität Graz war Teil eines universitätsübergreifenden Projektes, das gemeinsam mit den Partneruniversitäten Alpen-Adria-Universität

Interview: Umweltminister Andr  Ruppachter über den „klimaaktiv pakt2020“ mit Unternehmen und wie EMAS deren Umweltperformance verbessert

Die Bundesregierung hat sich dazu bekannt, bis Sommer 2017 eine integrierte Energie- und Klimastrategie zu beschließen. Welche Umsetzungsschritte sind für diesen ambitionierten Zeitplan erforderlich?

Ruppachter: Ich habe mich dafür eingesetzt, dass im neuen Arbeitsprogramm der Bundesregierung für 2017/18 ein Schwerpunkt auf die Novellierung des Ökostromgesetzes sowie die integrierte Energie- und Klimastrategie gelegt wird. Wir haben schon einiges an Vorarbeiten geleistet. Als ersten Schritt hat mein Ministerium mit dem Wirtschaftsministerium und in Zusammenarbeit mit dem Sozial- und Verkehrsministerium wie auch Experten ein „Grünbuch für integrierte Energie- und Klimapolitik“ erarbeitet. Anschließend wurde ein breiter Stakeholder-Prozess inklusive Online-Konsultation erfolgreich durchgeführt. Wir sind nun in der Zielgeraden bei der Konkretisierung von Inhalten. Diese Strategie soll uns letztlich auch als Wegweiser für die langfristige Dekarbonisierung unseres Energie- und Wirtschaftssystems dienen.

Welche Rolle kommt den heimischen Unternehmen und Organisationen bei der Erreichung der Klimaziele zu?

Ruppachter: Wirtschaftsbetriebe können bei der Reduktion des CO₂-Fußabdruckes durch ihre Innovationskraft eine Vorreiterrolle spielen. Mit der Initiative „klimaaktiv pakt2020“ versuche ich, die Unternehmen, die aktive Klimaschutzpolitik betreiben und Nachhaltigkeit leben, vor den Vorhang zu holen. Diese Kampagne ist eingebettet in das

breitgefächerte „klimaaktiv Programm“, das neben fachlicher Unterstützung auch finanzielle Mittel in vielen Bereichen – angefangen von Wohnraumsanierung über Energiesparen bis hin zur Mobilität – zur Verfügung stellt.

EMAS gilt als das Instrument für Umweltmanagement in Betrieben und Organisationen. Was zeichnet EMAS aus und welchen Beitrag kann EMAS zum Klimaschutz leisten?

Ruppachter: Eine jüngst im Auftrag meines Ministeriums durchgeführt Studie vom Umweltbundesamt belegt deutlich, dass EMAS-Betriebe und -Organisationen eine positive Umweltperformance aufweisen. Neben der gesteigerten Ressourceneffizienz – also der Materialeinsparung – trägt EMAS maßgeblich zu Verbesserungen im Bereich Energieeffizienz und CO₂-Reduktion bei.

Warum sollten sich Betriebe und Organisationen für EMAS entscheiden?

Ruppachter: Das EMAS-Umweltmanagement beinhaltet die Sicherstellung und jährliche externe Überprüfung der Einhaltung von Umweltvorschriften und trägt daher wesentlich zur Rechtssicherheit und somit Risikominimierung in  sterreichischen Unternehmen bei. Darüber hinaus hilft EMAS Betrieben dabei, ihre Umweltinnovationspotenziale zu identifizieren und zu nutzen.

Wie werden Betriebe und Organisationen bei der Einführung von EMAS unterstützt?

Ruppachter: EMAS wird von meinem Ressort beispielsweise durch zahlreiche Zielgruppen-orientierte Workshops und Veranstaltungen unterstützt. Für die Beratungskosten bei der Einführung von EMAS gibt es eine anteilige Umweltförderung des Bundes.

Andr  Ruppachter,
Bundesminister für
Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und
Wasserwirtschaft



Foto: BMLFUW/Christopher Fuchs

Klagenfurt, Universität für Bodenkultur Wien, Paris Lodron Universität Salzburg und der Wirtschaftsuniversität Wien durchgeführt wurde. Zettl: „Das EMAS-Umweltmanagementsystem wurde für alle Institutionen und Standorte der Universität Graz, also auch für alle Labor-

wissenschaften und die ganze Infrastrukturversorgung, lückenlos eingeführt.“

Trotz der vor allem zeitintensiven Herausforderung, alle Umweltaspekte der Universität erstmals erheben zu müssen, sind die „erfolgte Bewusstseinsbildung innerhalb der Universität“ und die

ersten Erfahrungen mit EMAS positiv, berichtet Birgit Natter aus der Direktion für Ressourcen und Planung: „Das strukturierte Vorgehen im Rahmen eines Umweltmanagementsystems hat zu zahlreichen Prozessänderungen zugunsten der Nachhaltigkeit geführt.“